2018

DAS MAGAZIN 157 JAHRE HAMBURGER VOLKSBANK

ANTRIEB

ENGAGEMENT
Jazztrompeter Nils Wülker über seine Liebe zu Hamburg und Elbjazz

KOMPETENZ
Digitaler Schritt nach vorn: „Smartes Volksbanking“ für die Zukunft

GENOSSENSCHAFT
Finanzen erleben in einer innovativen Ausstellung

Nils Wülker,
Jazztrompeter

Hamburger Volksbank
Man kennt sich.

Dr. Reiner Brüggestrat,
Vorstandssprecher der
Hamburger Volksbank.

Digital vorausgehen

Liebe Leser, liebe Kunden, liebe Hamburger,

die Digitalisierung schreitet unaufhaltbar voran. Bereits heute sind Smartphones und Tablets aus unserem Alltagsleben nicht mehr wegzudenken. Als Hamburger Volksbank wollen wir immer da sein, wo unsere Kunden sind, also auch in der Online-Welt. Daher sind wir 2018 einen großen Schritt gegangen und haben auf ein neues Bankverfahren umgestellt. So können wir unseren Kunden zukünftig als digitale Lotsen zur Seite stehen, schneller und aktiver agieren sowie bedarfsgerechter beraten. Unsere Strategie „Smartes Volksbanking in Hamburg 2020+“ wird uns näher zusammenbringen – Mitarbeiter, Mitglieder und Kunden. Auch kulturell wagen wir 2018 einen Ausflug in neue Welten: Mit dem ersten virtuellen Konzert beim Elbjazz wird Trompeter Nils Wülker nicht nur Hamburger, sondern auch Fans überall auf der Welt erreichen können.

Unser Motto „Man kennt sich“ gilt selbstverständlich weiterhin, weil ein „analoges“ Händeschütteln und die persönliche Begegnung nicht zu ersetzen sind. In Wedel bauen wir daher eine neue, smarte Filiale – und schaffen mit nachhaltigen Wohn- und Gewerbeeinheiten im gleichen Haus einen echten Mehrwert für die Wedeler Innenstadt.

Dr. Reiner Brüggestrat | Dr. Thomas Brakensiek | Thorsten Rathje

FSC
www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C120374

Print CO2 kompensiert
Id-Nr. 1872183
www.bvdm-online.de

IMPRESSUM **Herausgeber:** Hamburger Volksbank eG, Heidi Melis (verantwortlich), Redaktion ANTRIEB, Hammerbrookstraße 63-65, 20097 Hamburg, www.hamburger-volksbank.de **Produktion:** Redaktionswerft GmbH, Schanzenstraße 70, 20357 Hamburg **Fotos:** Andrea Klupp (S. 22), Born Trio (S. 10), Carsten Neff (8), Carsten Thun (S. 9), Dennis Fischer (S. 11), DESY (S. 15), Elbjazz (S. 7), Frank Egel (Titel, S. 2, 4 – 6, 14), Frank Erpinar (S. 18), Getty Images/LDProd (S. 23), Hamburger Sportbund (S. 11), Hamburger Volksbank (S. 17, 20, 21), Julia Baier (S. 10), Oliver Nimz (S. 3, 13, 15, 16, 19, 22, 23), Thorsten Arendt (S. 12)

ENGAGEMENT

04 **Eindruck machen**
Jazztrompeter Nils Wülker

06 **Jazz entdecken**
Radio für Neugierige auf 917XFM

07 **Im Hafen grooven**
Elbjazz – analog und virtuell

08 **Die Stadt bereichern**
„Hamburger Gast“ Stephan Roiss

09 **Die Stimme erheben**
Bertini-Preisträger 2017

10 **Türen öffnen**
Musik und Literatur in der Stadt

11 **Sportlich etwas bewegen**
Von Sternen und Piraten

12 **Volltreffer landen**
Integration beim BC Hanseat

13 **Neue Ziele erreichen**
Hamburgs Handballer steigen auf

MEHR SEHEN

Mit der kostenlosen App „alive AR“ können Sie alle Bilder mit Handy-Symbol scannen und zusätzliche Inhalte entdecken.

KOMPETENZ

14 **Rekorde brechen**
Bilanz der Hamburger Volksbank

16 **Zukunft lernen**
Ein digitaler Schritt nach vorn

18 **Neue Welten erleben**
FreiRaum für die Digitalisierung

19 **Besser wohnen**
Das Volksbank-Immobilien-Trio

20 **Mit Ideen punkten**
Hamburger GründerGeist

21 **Wirtschaften und beraten**
„Bergedorfer Unternehmer 2017“, smarte Filiale in Wedel

GENOSSENSCHAFT

22 **Finanzen begreifen**
Erlebnis-Ausstellung in Hammerbrook und Altona

23 **Bezahlen und bürgen**
Die goldene bankkarte und die R+V-Online-Bürgschaft

Eindruck machen

NILS WÜLKER, TROMPETER UND KOMPONIST, ist einer der erfolgreichsten deutschen Jazzmusiker. Zwölf Jahre lang hat er in der Hansestadt gelebt, die er auch heute noch im Herzen trägt: Wülker ist regelmäßig in Hamburg zu Gast – auch wegen Elbjazz.

Herr Wülker, Sie sind in Bonn geboren und haben in Berlin studiert. Was verbindet Sie mit Hamburg?
Ich bin nach dem Studium nach Hamburg gekommen, habe mir hier mein Publikum erspielt und alle meine wichtigen Karriereschritte gemacht. Ich mag die Stadt, weil sie so unaufgeregt ist, und sie war musikalisch ein guter Boden. Insgesamt habe ich zwölf Jahre hier verbracht, und auch wenn ich nun in München lebe, ist die Verbindung zu Hamburg weiterhin stark: Meine Band ist hier, mein Management, meine Plattenfirma, meine Booking-Agentur – und ich mache hier ja auch meine Radiosendung. (siehe S. 6)

Untrennbar mit meiner Hamburger Zeit verbunden ist natürlich auch Elbjazz. Ich war von Anfang an dabei – die Organisatorinnen Tina Heine und Nina Sauer hatten mich damals angesprochen, weil ich bereits als Jazzmusiker einen Namen in der Stadt hatte. Aus 20 Minuten Kaffeetrinken sind dann zwei Stunden geworden – sie mochten meine Musik, und ich fand die Idee super. Denn viele Leute haben von Jazz ja eine eher diffuse, aber trotzdem ablehnende Vorstellung. Die einen denken an Dixieland, die anderen an Free Jazz, und alle denken „Das ist nix für mich". Bei Elbjazz kann das Publikum die ganze Bandbreite von Jazz kennenlernen und erfahren, dass Jazz genauso vielseitig ist wie zum Beispiel Rock/Pop – ein Genre, das wohl niemand kategorisch ablehnen würde. Die Verbindung mit dem Hafen ist zudem so urhamburgisch und hat viele Leute zum Festival gelockt. Heute haben auch nicht besonders Jazz-Affine Elbjazz auf dem Schirm – das ist eine große Chance für die Musik. Und natürlich bin ich auch in diesem Jahr wieder selbst dabei. (siehe S. 7)

Im Studio: Nils Wülker beim Interview in den Räumen von 917XFM.

Wie kamen Sie zum Jazz?
Ich habe den Jazz erst im Alter zwischen 15 und 16 Jahren entdeckt. Davor habe ich klassisch Klavier und Trompete gespielt und privat Pop gehört. Mit der Acid-Jazz-Welle in den 90ern habe ich gemerkt, dass die Trompete auch in anderen musikalischen Zusammenhängen vorkommt. Und dann habe ich das erste Mal Miles Davis gehört: Das war eine Initialzündung, die für mich das Musikgenießen und das Musikmachen zusammengebracht hat.

Haben Sie Vorbilder?
Ich bewundere Miles Davis. Nicht nur weil er auch Trompeter war, sondern weil er lange auf der Suche war. Er hat sich immer wieder neu erfunden, als Künstler über eine unglaubliche Visionskraft verfügt und auch immer tolle Leute zusammengebracht. Und dann ist da sein unverwechselbarer Ton. Das ist ja etwas, was jeder Künstler erreichen möchte: Man hört einen Ton und weiß: „Das ist er". Generell finde ich es inspirierend, wenn sich jemand einer Sache um ihrer selbst willen widmet – egal in welchem Lebensbereich. Unsere Gesellschaft ist ja leider oft nicht besonders unterstützend, sondern auf Erfolg fixiert.

> *„Jazz war und ist ein musikalischer Schmelztiegel. Seine Bandbreite ist unglaublich spannend."*

Sie arbeiten oft genreübergreifend, etwa mit Max Mutzke oder mit Hip-Hopper Marteria. Was ist die Faszination daran?
Duke Ellington hat einmal gesagt: „Es gibt nur zwei Arten von Musik – gute und schlechte." Ich bin zudem nicht nur mit Jazz aufgewachsen und lasse mich immer wieder von Neuem begeistern. Wenn mir irgendwas begegnet, das mich fasziniert, versuche ich gleich, ob und wie ich das in meine Musik mit einbringen kann. Jazz ist noch eine relativ neue Kunstform und

Neugierig: Wülker lässt sich gern von neuen Eindrücken faszinieren.

damit wie ein Katalog, der immer weiterwächst. Ich fühle mich überhaupt nicht außerhalb der Jazztradition, denn das Wesen des Jazz ist und bleibt ein Schmelztiegel. Zu Beginn kamen die größten Einflüsse aus der afrikanischen Musik, in den 50ern kam der Bossa Nova dazu, in den 70ern der Jazz-Rock. Jazz hat also schon immer über den Tellerrand geschaut.

Was war Ihr bisher schönster Konzertmoment?
Vor einigen Jahren haben wir das erste Mal in Dänemark gespielt. Wir sind als unbeschriebenes Blatt vor das Publikum getreten und wurden mit Standing Ovations verabschiedet. Das war ein Moment, in dem klar zu merken war, wie die Musik die Menschen berührt. Wenn eine solche Verbindung zum Publikum da ist, spürt man die universelle Sprache der Musik. Und auch beim Musizieren: Als ich mit Omara Portuondo vom Buena Vista Social Club auf Tour war, gab es eine totale Sprachbarriere, aber auf der Bühne spielte das keine Rolle.

Was sind Ihre nächsten Projekte?
Ich habe keinen Masterplan, sondern lasse mich immer wieder von null an von etwas inspirieren. Im Moment sind wir dabei, ein Live-Album aufzunehmen – und dann hoffe ich natürlich auf mein erstes Konzert in der Elphi! *(lacht)* ■

www.nilswuelker.de

NILS WÜLKER

Der 1977 geborene Trompeter wurde mit dem ECHO Jazz als „Instrumentalist des Jahres" und dem German Jazz Award in Gold ausgezeichnet. Für seine fünf Alben arbeitete er mit zahlreichen namhaften Künstlern zusammen.

Jazz entdecken

AUSSERGEWÖHNLICHE MUSIK läuft auf Hamburgs Musiksender 917XFM ohnehin. Seit Oktober 2017 mischt auch Nils Wülker bei dem kleinen, feinen Sender mit: In seiner Sendung „Offbeat“ nimmt er die Hörer mit auf akustische Reisen in die Jazzwelt.

Freundschaftliche Kooperation: Jazztrompeter Nils Wülker (l.) und Gunnar Astrup, Leiter der Musikredaktion von 917XFM. Dort wird monatlich Wülkers „Offbeat“ gesendet.

Abwechslungsreiche Musik im Radio ist rar geworden. In Hamburg schafft seit knapp acht Jahren 917XFM, ein Programmfenster von Rock Antenne Hamburg, Abhilfe. Dort finden, kuratiert von einem engagierten Team, weniger gängige Genres wie Alternative, Elektro oder Jazz ins Programm.

Gunnar Astrup leitet die Musikredaktion von 917XFM. In der Hamburger Musikszene ist er bestens vernetzt – bei der Planung einer neuen Sendung kam ihm das 2017 sehr zugute. „Mir schwebte eine etwas unkonventionellere Jazzsendung vor", sagt Astrup. „Darüber sprach ich mit meinem Bekannten Alexander Maurus von Wanderlust Entertainment, und der hat mir Nils Wülker, der von ihm gemanagt wird, als Jazzkenner und Moderator ans Herz gelegt“.

VON DER BÜHNE INS AUFNAHMESTUDIO

Wülker war von der Idee begeistert: „Ich bin immer neugierig auf neue Musik. Und ich will gar nicht ausschließlich Jazz spielen – nicht weil ich denke, dass ich die Leute von woanders abholen muss, sondern weil ich Jazz in einen anderen, großen Kontext stellen und zeigen möchte, wozu Jazz passt, wo es Querverbindungen und Gemeinsamkeiten gibt. Denn Jazz ist ein Sound, der sich wunderbar mit anderen Musikstilen mischt, da gibt es kein Entweder-oder“, so Wülker.

Seit Oktober 2017 läuft sein „Offbeat“ einmal im Monat. Mit großem Erfolg, so Astrup: „‚Offbeat‘ bereichert unser Programm sehr. Nils sucht jedes Mal echte musikalische Perlen heraus, und wir geben ihm bei der Gestaltung der Sendung völlige Freiheit, alles zu spielen, worauf er Lust hat. Außerdem ist er ein toller Geschichtenerzähler, er hat mit sehr vielen Musikern zusammengearbeitet und dementsprechend viele Anekdoten auf Lager. Das interessiert die Hörer sehr.“ Auch Wülker hat Spaß am neuen Metier: „Ich fühle mich immer wie ein Kind im Spielzeugladen – ich kann all die Musik spielen, an der ich Freude habe, und diese auch noch teilen.“

Möglich wird „Offbeat“ durch die Unabhängigkeit 917XFMs und die Unterstützung durch die Hamburger Volksbank. „Radio ist ja bei den meisten Sendern eine Dauerrotation – nach zweieinhalb Stunden hat man alles durch. Da ist es schön, dass es Raum für einen Sender wie 917XFM gibt", sagt Wülker. ■

OFFBEAT
Die Jazzsendung bei 917XFM

„OFFBEAT“ AUF 917XFM

Neugierig geworden? Dann: Radio auf der Hamburger City-Frequenz 91,7 MHz einschalten! Jeden ersten Dienstag im Monat steht ECHO-Jazz-Preisträger Nils Wülker zwischen 18 und 19 Uhr vor dem 917XFM-Mikrofon und stellt die besten Tracks rund um das Thema Jazz vor. Wer dienstags keine Zeit hat, kann die Sendung auch in der Wiederholung hören – jeweils am darauffolgenden Sonntag von 12 bis 13 Uhr.

➡ www.nilswuelker.com/nils-wuelker-on-tour/
➡ www.917XFM.de

Digitales Konzert: Nils Wülker (M.), Edward Maclean (l.) und Arne Jansen spielen auf einer virtuellen Bühne.

Werftgelände von Blohm + Voss: Kulisse für die ganze Bandbreite des Jazz.

Im Hafen grooven

DAS JAZZT! Anfang Juni steigt wieder in spektakulärer Hafenkulisse zwischen Kränen und Containerschiffen das Elbjazz-Festival. Bekannte Jazzgrößen und talentierte Newcomer grooven – vor Ort und virtuell.

Musikalische Vielfalt trifft auf maritimes Flair – bereits seit 2010. Mittlerweile gehört das Elbjazz-Festival im Hamburger Hafen zu den größten Jazzfestivals Europas. Von Anfang an dabei: die Hamburger Volksbank als Förderer. Für die Genossenschaftsbank gehört kulturelle Förderung zum Selbstverständnis. Ihr Engagement für Elbjazz setzt sie für mindestens zwei weitere Jahre fort.

Am 1. und 2. Juni steigt die Sause: Auf acht Bühnen wird in der Hafencity und dem Werftgelände von Blohm + Voss ordentlich gejazzt und gefeiert. Veranstaltungsorte sind die Elbphilharmonie, die „HfMT Young Talents"-Bühne auf deren Vorplatz, die Hauptkirche St. Katharinen, die „MS Stubitz" im Baakenhafen sowie drei Bühnen bei Blohm + Voss. Per Barkasse oder mit Shuttlebussen können Besucher von der Hafencity auf das Werftgelände pendeln. Wer lieber zu Fuß geht, nimmt die Elbunterquerung durch den Alten Elbtunnel. 2018 wird neben dem Großen Saal der Elbphilharmonie auch der Kleine Saal für Elbjazz geöffnet. Allein im Großen Saal gibt es neun Konzerte, drei mehr als im vergangenen Jahr.

VIRTUAL-REALITY-WELTPREMIERE

Musikfans dürfen sich auf rund 60 Konzerte internationaler Künstler und vielversprechender Newcomer freuen. Zu den Highlights 2018 gehören unter anderem der Saxofonist Kamasi Washington, der Posaunist Nils Landgren, die Sängerin und Songwriterin Nneka, der Pianist Michael Wollny als erster „Artist in Residence" und der Trompeter Nils Wülker. Mit seiner Band hat Wülker dieses Jahr etwas ganz Besonderes geplant: Erstmalig wird es ein virtuelles Konzert geben – eine Weltpremiere. „Wir kennen Nils Wülker bereits seit dem ersten Elbjazz-Festival. Toll, dass wir jetzt gemeinsam mit ihm das Live-Erlebnis des Jazz in eine virtuelle Realität transformieren können", freut sich Dr. Reiner Brüggestrat, Vorstandssprecher der Hamburger Volksbank. Für Nina Sauer, Mitbegründerin des Festivals, soll diese neue virtuelle Komponente das Live-Erlebnis nicht ersetzen, sondern bietet „eine wunderbare Ergänzung." Denn so können Fans in aller Welt Elbjazz erleben. ■

ELBJAZZ ANALOG UND DIGITAL

Am Stand der Hamburger Volksbank in der Schiffbauhalle können Besucher das virtuelle Konzert von Nils Wülker erleben – mit Virtual-Reality-Brille, Kopfhörer und Handcontroller für den eigenen Avatar, mit dem man sich frei im digitalen Konzertsaal bewegen kann. Projektvorstellung: Samstag, 2. Juni 2018, 16.00 bis 16.15 Uhr. Ab Festivalbeginn ist das Konzert kostenlos über die NOYS-VR-App verfügbar (www.noysvr.com/elbjazz). Das analoge Festival findet am 1. und 2. Juni 2018 statt. Kunden der Hamburger Volksbank erhalten zehn Prozent Rabatt auf den Eintritt.

www.elbjazz.de
➡ Hier finden sich alle Informationen zu Konzerten und Tickets.

Literat und Performer: „Hamburger Gast“ Stephan Roiss.

Ausgezeichnete Autorinnen: Maria Jansen (o.) und Julia Hemetsberger tragen ihre prämierten Kurzgeschichten im Bergedorfer Schloss vor.

Die Stadt bereichern

DER „HAMBURGER GAST“ 2017 hatte die Jury des gleichnamigen Literaturwettbewerbs mit einer packenden Kurzgeschichte überzeugt. Schriftsteller und Performancekünstler Stephan Roiss fühlte sich während seines Aufenthalts reich beschenkt.

Finanzielle Absicherung, spannende Orte, gute Menschen und viel Zeit zu schreiben“, so beschreibt Stephan Roiss seinen Gastaufenthalt in Hamburg von August bis Oktober 2017. In dieser Zeit stellte er einen Lyrikband fertig, der mittlerweile einen Verlag gefunden hat, und brachte ein Romanprojekt auf den Weg, das kürzlich mit einem Förderpreis ausgezeichnet wurde. „Hamburg hat mich reich beschenkt“, resümiert der 34-jährige Österreicher seine Zeit in der Hansestadt.

BEEINDRUCKEN UND MITREISSEN

Aber auch die Stadt hat viel bekommen. Denn Roiss gilt seit einiger Zeit als Geheimtipp in Sachen Performancekunst, und das nicht nur in Österreich. Er verbindet Elemente aus Free Jazz, Noiserock, Prosa, Lyrik und Theater zu beeindruckenden Gesamtkunstwerken. Sein schriftstellerisches Können bewies er mit seiner anspruchsvollen und dennoch leichten Kurzgeschichte „Der große Hodini“, die ihm auf das Siegerpodest beim „Hamburger Gast“-Wettbewerb verhalf. Die Jury – Wettbewerbsinitiatoren Ella Marouche und Huug van’t Hoff, Autorin Daniela Chmelik, Ulf-Peter Busse von der „Bergedorfer Zeitung“ und Heidi Melis von der Hamburger Volksbank – lobte seine lockere, unsentimentale Herangehensweise an das Thema Krebs. Die Nähe zum Protagonisten reiße die Leser mit. Ebenfalls prämiert wurden die Wiener Autorin Julia Hemetsberger und die Berliner Schriftstellerin Maria Jansen, die beide ihre Beiträge vorstellten. ■

www.hamburger-gast.de

DAS STIPENDIUM

Der „Hamburger Gast“ wird ausgestattet mit einem Stipendium von 4500 Euro und arbeitet je einen Monat im Bergedorfer Schloss, im Schmidt Theater auf der Reeperbahn und in der Harburger Kultur-Werkstatt. Untergebracht ist er mietfrei im Vorwerkstift in der Karolinenstraße. Die Plätze 2 und 3 werden jeweils mit 500 Euro prämiert. Das Motto der Ausschreibung für den „Hamburger Gast“ 2018 lautete „Wasserstandsmeldungen“. Die drei Sieger werden am 29.07.2018 geehrt.

Die Stimme erheben

JUBILÄUM Zum 20. Mal wurde Anfang 2018 der renommierte Bertini-Preis verliehen. Fünf Projekte Hamburger Jugendlicher, die sich für mehr Toleranz und gegen das Vergessen des Naziterrors einsetzten, erhielten die Auszeichnung.

„Blick auf Hamburg erweitert“: der damalige Erste Bürgermeister Olaf Scholz bei der Festrede.

Musik verbindet Menschen: Laudatorin Heidi Melis (l.) und Moderatorin Julia-Niharika Sen (M.) mit den Humanity-Rappern.

Mittlerweile ist der Bertini-Preis eine echte Hamburger Institution. Der Pädagoge Michael Magunna initiierte ihn vor zwei Jahrzehnten, 120 Projekte wurden seitdem ausgezeichnet, fast 1800 Jugendliche geehrt. „Lasst euch nicht einschüchtern“ lautet die eindringliche Botschaft. Bestimmt ist der Preis für junge Hamburgerinnen und Hamburger, die sich mutig für ein vorurteilsfreies menschliches Miteinander engagieren, die hinschauen statt wegzusehen und sich einmischen, statt zu schweigen. Der Name geht zurück auf den Roman „Die Bertinis“ von Ralph Giordano, in dem es um das Schicksal einer halbjüdischen Familie während der Nazidiktatur geht. Verliehen wird er jedes Jahr im Januar.

HINSCHAUEN UND SICH EINMISCHEN

In diesem Jahr wurden fünf Initiativen ausgezeichnet: ein interreligiöser Gesprächskreis, ein Film über die Medizinversuche und den anschließenden Mord an einem jüdischen Jungen durch einen SS-Mann, ein Theaterstück über die systematische Ermordung behinderter Kinder durch die Nazis, eine Broschüre über russische Zwangsarbeiter und ein Musikvideo gegen die Ausgrenzung von Flüchtlingen. Die fünf Projektgruppen teilen sich das Preisgeld von 10 000 Euro.

Prominenter Gast der Preisverleihung war der damalige Erste Bürgermeister Olaf Scholz. In seiner Festrede lobte er die Preisträger: „Sie haben den Blick auf Hamburg erweitert und ihn teilweise korrigiert.“

MUSIK FÜR MEHR MENSCHLICHKEIT

Die Hamburger Volksbank übernahm 2017 die Patenschaft für das prämierte Musikvideo. Für das Institut lobte Pressesprecherin Heidi Melis die Schüler des Gymnasiums Kaiser-Friedrich-Ufer, die den „Humanity Rap“ komponiert hatten: „Über das verbindende Element Musik habt ihr euch für mehr Menschlichkeit eingesetzt.“ Zusammen mit einer internationalen Vorbereitungsklasse, syrischen Flüchtlingskindern sowie Schülerinnen und Schülern dreier weiterer Schulen hatten die Gymnasiasten das Video gedreht. Das Publikum war so begeistert, dass es die 56 Preisträger nochmals zum Singen anspornte. Diese ließen sich nicht lange bitten und rappten spontan auf Deutsch und Arabisch den Refrain ihres Songs: „Ganz egal, wer du bist oder was dir gefällt, wir sind alle Menschen auf der selben Welt.“ ■

www.bertini-preis.hamburg.de

BEWERBEN

Alle Hamburgerinnen und Hamburger zwischen 14 und 25 Jahren können sich mit einem Projekt bis zum 20. November für den Bertini-Preis 2018 bewerben. Das kann einzeln, als Gruppe oder Klasse geschehen, der Vorschlag durch Dritte ist ebenso möglich. Voraussetzung ist der Einsatz gegen Unrecht, Ausgrenzung oder Gewalt. Mehr Informationen gibt es online (siehe unten).

Türen öffnen

MUSIK UND LITERATUR IN DEN HÄUSERN DER STADT Die Hamburger Volksbank lud wieder Musik- und Literaturfreunde ins Haus. Dort inspirierte das junge Born Trio das Publikum, und Hanns Zischler ließ es an Kafkas Leidenschaft fürs Kino teilhaben.

Gleich zweimal öffnete die Hamburger Volksbank 2017 ihre Türen für die Festivals des Kunstsalons. Zusammen mit zahlreichen engagierten Privatleuten und Hamburger Unternehmen sorgte sie dafür, dass Kultur ihr Publikum findet, und ermöglichte einen nachbarschaftlichen Austausch über Musik und Literatur.

GEBORENE BEGEISTERER

Die Ausgabe von „Musik in den Häusern der Stadt" im November 2017 war bereits die fünfte für die Hamburger Volksbank. Zu Gast war diesmal das Born Trio. Die beiden Cellisten Amadeus Templeton und Boris Matchin musizieren schon lange gemeinsam und riefen 2010 den Wettbewerb „Tonali" ins Leben. Dieser richtet sich an junge Instrumentalisten und will die Klassik-Begeisterung bei Jugendlichen an den Schulen stärken. Dritte im Bunde ist die Pianistin Hanni Liang, 2013 selbst „Tonali"-Teilnehmerin. Wer sie – zum Zeitpunkt des Konzerts hochschwanger – am Flügel sitzen sah, konnte vermuten, sie sei die Namensgeberin für das Born Trio. Tatsächlich aber wohnen alle drei in der Bornstraße im Grindelviertel, sind Nachbarn und Freunde – was dem inspirierenden Zusammenspiel anzuhören war. Werke von Vivaldi bis Bartok präsentierten sie zu dritt, als Duo oder solistisch.

Tolles Trio: Die Pianistin Hanni Liang und die zwei Cellisten Amadeus Templeton (l.) und Boris Matchin lernten sich in ihrer Wohnstraße kennen und wurden durch den Tonali-Wettbewerb zu Kollegen.

Eine Premiere für die Hamburger Volksbank war die Teilnahme am Kunstsalon-Festival „Literatur in den Häusern der Stadt"im Juni 2017. Im FreiRaum las der Filmschauspieler, Sprecher, Essayist, Verleger und Cineast Hanns Zischler aus seinem neu überarbeiteten Buch „Kafka geht ins Kino". Dafür hatte er über Jahrzehnte in Archiven und in Franz Kafkas Texten nach Spuren gesucht, die Hinweise auf dessen Kino-Begeisterung geben: „Eine Straßenbahnfahrt durch Prag" oder „Die Herzensbrecherin" – welche Filme haben den Schriftsteller beeindruckt? Welche klingen in seinen Texten an? Das Publikum war beeindruckt von Zischlers detektivischem Spürsinn, seiner Liebe zum Detail und zu großer Erzählkunst.

Zweimal belebender Genuss, zweimal angeregte Gespräche, zweimal nette Bewirtung: So kann es 2018 weitergehen. Und dazu gibt es eine Premiere, denn erstmals wird im FreiRaum, dem Open Office Space der Hamburger Volksbank, musiziert und gelesen. ■

SCI-FI IM FREIRAUM

„Literatur in den Häusern der Stadt": Am 10. Juni 2018 um 17.00 Uhr liest Karl Olsberg bei der Hamburger Volksbank aus seinem Roman „Mirror" über digitale Spiegelbilder, die wissen, was die Originale brauchen und deren Verhalten steuern. Olsberg, Autor und Unternehmer, promovierte über die Anwendung Künstlicher Intelligenz.

HANNS ZISCHLER

Die Filmografie des Schauspielers umfasst rund 150 Produktionen. Zudem ist er ein bekannter Sprecher, Essayist, Verleger und Kafka-Forscher. Sein Buch „Kafka geht ins Kino" schließt eine Lücke in der Kafka-Forschung.

Integration fördern

BRONZE, SILBER, GOLD Seit 2004 würdigt der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) zusammen mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) Sportvereine länder- und bundesweit für ihr außerordentliches soziales Engagement. Den Gewinnern der Länder, aus denen der Bundessieger gekürt wird, winken Trophäen und beachtliche Preisgelder.

Die Hamburger Volksbank unterstützt den Breitensport-Wettbewerb bereits im siebten Jahr und war im Bundesfinale mit dem SC Condor als Landesfinalist vertreten. Der SC Condor hatte in Hamburg bereits den „Großen Stern des Sports" in Silber geholt – und damit die Qualifikation für den bundesweiten Wettbewerb. Mit Recht: In Hamburg wurde der in Farmsen-Berne ansässige Breitensport-Verein für sein besonderes Engagement bei der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund geehrt. Dr. Reiner Brüggestrat, Vorstandssprecher der Hamburger Volksbank, lobte in seiner Laudatio dann auch den unermüdlichen Einsatz des Vereins: „Die Kontinuität, mit der der SC Condor seine Integrationsarbeit für die Region leistet, ist überragend."

Ehre für Hamburg (vorne v. l.): Alfons Hörmann (Präsident DOSB), Ralp Lehnert (Vorsitzender HSB), Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Kerstin Philipp (SC Condor), Dr. Reiner Brüggestrat (Vorstand Hamburger Volksbank), Marija Kolak (Präsidentin BVR).

Im bundesweiten Wettbewerb landete der SC Condor auf Platz vier. Der Erste Vorsitzende Thomas Brinkmann nahm die Auszeichnung von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier stolz entgegen und sagte: „Wir bedanken uns mit großer Freude. Die Auszeichnung ist für uns eine besondere Wertschätzung und ein Ansporn, noch mehr zu tun und unsere Arbeit weiterzuentwickeln." ■

Den Traum leben

BASKETBALL-NACHWUCHSFÖRDERUNG Wie sieht der Alltag eines normalen 15-Jährigen aus? Schule, Hausaufgaben, Computerspiele, mit Freunden chillen. Bei Linus Hoffmann und Semjon Weilguny ist das anders. Bis zu neun Trainingseinheiten pro Woche, dazu die Punktspiele am Wochenende. Und Lernen steht auch noch auf dem Plan.

Wer wird der neue Dirk Nowitzki? Semjon Weilguny (l.) und Linus Hoffmann von den Piraten Hamburg.

„Mit Leistungssport und Schule muss man auf andere Dinge verzichten", sagt Linus. „Abends mal eine Stunde zocken, das geht dann nicht." Beide geben jeden Tag „110 Prozent" für ihren Traum, eines Tages Profi-Basketballspieler zu werden. „Training bis 22 Uhr ist Standard", sagt Semjon. Sie spielen bei den Piraten Hamburg, dem Nachwuchsteam der Hamburg Towers, und leben im Sportinternat OSP Hamburg. Der Lohn für ihre Mühen: Beide gehören zur U-16-Nationalmannschaft. Die Schule wollen sie aber auch gut meistern. „Man braucht einen Plan B, falls es mit dem Profisport nicht klappen sollte", so Linus.

Der Spagat funktioniert. „Wenn sie zu uns kommen, werden die Spieler häufig sogar besser in der Schule. Denn sie lernen schnell, sich zu organisieren", erklärt Thore Pinkepank, Trainer der beiden Nachwuchstalente.

Seit der Saison 2016/2017 unterstützt die Hamburger Volksbank die Piraten als Trikotsponsor. Zur Nachwuchsförderung gehört auch, dass die Bank gern junge Leistungssportler als Azubis einstellt. So profitieren beide Seiten – und der Plan B ist gesichert. ■

facebook.com/piratenbasketball

Frauenpower: Beim BC Hanseat herrscht Gleichberechtigung – keine Selbstverständlichkeit im Boxsport.

Schlagfertig: Dr. Reiner Brüggestrat, Vorstandssprecher der Hamburger Volksbank (l.), und Trainer Hussein Ismail.

Volltreffer landen

HIER FLIEGEN DIE FÄUSTE Das integrative Flüchtlingsprojekt „Durchboxen und ankommen" verbucht sportliche Erfolge – und dient als Vorbild. Keine Frage: Die Kooperation mit der Hamburger Volksbank wird fortgesetzt.

HUSSEIN ISMAIL

Der Vereinsgründer des BC Hanseat hat bereits mehrere Deutsche Meister im Jugendbereich trainiert. Dem Intergrationsprojekt widmet er sich mit viel Herzblut.

Was für eine Ausbeute: zweimal Gold, einmal Silber. Trainer Hussein Ismail vom Boxclub Hanseat in Hamburg St. Pauli kann stolz auf seine Schützlinge sein. Die Sieger dürfen nun im November an den Norddeutschen Meisterschaften teilnehmen. Auch bei Vergleichswettkämpfen in Berlin und Schwerin im Frühjahr 2018 haben sie sich gut geschlagen – wortwörtlich.

RIESIGE NACHFRAGE

Das Besondere an den Nachwuchssportlern: Sie machen mit bei dem Projekt „Durchboxen und ankommen". Dabei geht es nicht in erster Linie um Goldmedaillen. Die 35 Boxerinnen und Boxer sind Migranten. Im Vordergrund steht ihre erfolgreiche Integration. Trainer Ismail hat das Projekt im Oktober 2015 ins Leben gerufen, hat Flüchtlinge in ihren Unterkünften besucht und für das Angebot geworben. Mit Erfolg: Mehrmals pro Woche trainieren sie kostenlos in einer Sporthalle in einem Hinterhof der Seilerstraße, nur einen Katzensprung von der Reeperbahn entfernt. Inzwischen ist die Nachfrage so groß, dass die Trainingszeiten nicht mehr für alle Interessenten ausreichen. „Das Boxen hilft, die Integration zu beschleunigen", ist sich Ismail sicher. Er spricht aus eigener Erfahrung. Vor fast 40 Jahren kam der gebürtige Iraker aus Bagdad nach Deutschland. Hauptamtlich arbeitet der passionierte Boxtrainer als Übersetzer für das Bundesamt für Migration. Er spricht Kurdisch, Arabisch und Persisch. Doch in der Turnhalle lässt er nur Deutsch gelten. Das stärkt die Sprachkenntnisse. „Und das Vertrauen untereinander ist groß. Es läuft reibungslos", sagt Ismail.

Der Startschuss für die Zusammenarbeit zwischen dem Integrationsprojekt und der Hamburger Volksbank war die Auszeichnung „Sterne des Sports" im Jahr 2016. Seitdem wird die Kooperation ausgebaut. Jeden Mittwoch trainiert Ismail 15 Kinder einer Stadteilschule. Auch eine Sprach- und eine Musikschule wollen jetzt die Halle auf dem Kiez für Angebote nutzen, die sich an die Migranten richten. Erfolg macht eben Schule. ■

facebook.com/durchboxenankommen/

Neue Ziele erreichen

DURCHMARSCH Nach nur zwei Jahren in der dritten Liga hat der Handball Sport Verein Hamburg den Aufstieg in die 2. Bundesliga geschafft. Nun will sich das Team im Profigeschäft behaupten. Dabei soll Rückraum-Ass Philipp Bauer helfen.

Hat viel vor: Martin Schwalb möchte den Spitzenhandball wieder in Hamburg etablieren.

Geht auf Torjagd: Rückraumspieler Philipp Bauer verstärkt das Team seit Januar 2018.

Spontane Party an der Volksbank Arena: Es ist spät am Abend, als fünf Dutzend Fans zusammen mit der Mannschaft vor der Trainings- und Geschäftsstelle des Handball Sport Vereins Hamburg den vorzeitigen Aufstieg in die 2. Handball-Bundesliga feiern. Kurz zuvor, auf der Rückreise vom Auswärtsspiel in Flensburg, erfuhr das Team von der Niederlage des Verfolgers Altenholz. So war den Hamburgern schon drei Tage vor Saisonende der erste Tabellenplatz sicher.

HAMBURG IST HANDBALLSTADT

„Aufstiege lassen sich nicht planen. Dass es so schnell geklappt hat, freut uns. Der Erfolg zeigt, dass wir wohl ganz gut gearbeitet haben", sagt Vereinsvizepräsident Martin Schwalb. Mit Blick auf die neue Saison im Handball-Oberhaus drückt er auf die Euphoriebremse: „Unsere Aufgabe ist es nicht, uns Erfolgsszenarien auszumalen, sondern den Leistungshandball in Hamburg nach vorn zu bringen."

Mit dem Sprung ins Profigeschäft ist man diesem Ziel ein gutes Stück näher gekommen. „Die bundesweite Aufmerksamkeit ist größer geworden", sagt Schwalb. Die dürfte noch zunehmen, wenn das junge Hamburger Team die Hallen der Republik unsicher macht. „Ich freue mich darauf, durch Deutschland zu touren", sagt Philipp Bauer. Er ist neuer Patenspieler der Hamburger Volksbank, die den Verein seit acht Jahren begleitet. Der 21-Jährige wechselte im Januar 2018 von der SG Leutershausen an die Elbe. „Das professionelle Umfeld in Hamburg und das Konzept, vermehrt auf junge Spieler zu setzen, haben mich schnell überzeugt. Ich bin sicher, dass ich mich hier handballerisch weiterentwickeln kann", sagt der ehemalige Junioren-Nationalspieler.

Gelegenheit, an neuer Wirkungsstätte ein wenig von seinen Erfahrungen weiterzugeben, hatte Bauer auch schon. Bei den jährlichen Kinder-Feriencamps im Frühjahr, die die Hamburger Volksbank unterstützt, standen die Tipps des Profis bei den Kleinen hoch im Kurs. ■

www.hamburg-handball.de

ERSTKLASSIGES PUBLIKUM

Zu den Heimspielen kommen im Schnitt 3600 Zuschauer – das ist Erstliga-Niveau. Die vielen Fans aus der Hansestadt und dem Umland verwandeln die Sporthalle Hamburg dann jedes Mal in einen Hexenkessel.

Agiler Vorstand: Dr. Thomas Brakensiek, Thorsten Rathje und Dr. Reiner Brüggestrat brachten die Hamburger Volksbank 2017 weiter voran (v. l.).

Rekorde brechen

MEHR KUNDEN UND MITGLIEDER – die genossenschaftliche Qualitätsstrategie der Hamburger Volksbank schlug sich auch 2017 im Jahresabschluss nieder. Vor allem das Immobilienfinanzierungs- und Wertpapiergeschäft bereitete dem Vorstand Freude.

SPARSAME KUNDEN
Immer mehr auf der hohen Kante: Der Einlagenbestand der Hamburger Volksbank stieg 2017 mit 132 Millionen Euro um sechs Prozent auf 2,32 Milliarden Euro. Die Anleger setzen in der Niedrigzinsphase dank intensiver Beratung zunehmend auf lukrative Wertpapiere statt auf Sparbücher oder Festgeld.

Zufriedene Kunden ziehen weitere nach sich. Das bewies sich für Dr. Reiner Brüggestrat, Vorstandssprecher der Hamburger Volksbank, 2017 erneut zum Beispiel auch im Darlehensbereich: „Unser Kreditwachstum hat einen neuen Rekordwert erreicht. Wir freuen uns besonders über die Weiterempfehlungen durch unsere Kunden im Immobilienfinanzierungsgeschäft. Wir haben unsere Qualitätsstrategie erfolgreich erweitert." Der Lohn der Anstrengungen: Der Kreditzuwachs betrug 2017 12,5 Prozent. Damit stieg die Summe aller vergebenen Kredite der Hamburger Volksbank auf 1,76 Milliarden Euro.

SEHR GUTES KREDITERGEBNIS

Der Kreditzuwachs wurde wie im Vorjahr zu 80 Prozent vom Firmenkundengeschäft und zu 20 Prozent von der privaten Baufinanzierung getragen. Den Schwerpunkt bildete in beiden Bereichen das langfristige Immobilienfinanzierungsgeschäft. „Mit dem guten Kreditergebnis hat die Hamburger Volksbank ihre dienende Rolle für die Realwirtschaft mit großem Erfolg erfüllt", sagt Dr. Brüggestrat. Das Institut stellte sich zudem zwischenzeitlich im Immobilienfinanzierungsgeschäft breiter auf. Die Hamburger Volksbank Immobilien GmbH kooperiert nun mit den großen Hamburger Maklergesellschaften Stöben-Wittlinger und Wentzel Dr. „Die Wohneigentumsquote in Deutschland liegt erst bei 52 Prozent. Als Vorteil bieten wir von der Grundstücksfinanzierung für einen Bauträger über den Vertrieb von Eigentumswohnungen bis zur Darlehensvergabe an den

GELUNGENER START

Der traditionelle Neujahrsempfang der Hamburger Volksbank fand 2017 in der „Elbphilharmonie der Wissenschaft" statt: bei DESY, einem der weltweit führenden Beschleunigungszentren, das jährlich 3000 Gastforscher nutzen.
Im DESY-Hörsaal begrüßte Vorstandssprecher Dr. Reiner Brüggestrat die Gäste, unter ihnen die Zweite Bürgermeisterin und Wissenschaftssenatorin Katharina Fegebank. Dr. Brüggestrat wies in seiner Ansprache auf Gemeinsamkeiten zwischen der Hamburger Volksbank und DESY hin, so etwa die Innovationskraft.

Privatkäufer alle Leistungen aus einer Hand. Für diese qualitative Vernetzung erhalten wir wachsenden Zuspruch." Auf eines legt Dr. Brüggestrat dabei im Kreditgeschäft besonders großen Wert: „Wir haben trotz des außerordentlichen Wachstums unsere Kreditstandards keinesfalls gelockert. Das Kreditwachstum wird traditionell durch lokale Einlagen abgedeckt."

NEUE VOLKSWIRTSCHAFTLICHE FUNKTION

Insgesamt kann die Hamburger Volksbank auf ein gutes Jahr 2017 zurückblicken. Die Bilanzsumme stieg um etwa 6,3 Prozent auf rund 3,28 Milliarden Euro. Der Zinsüberschuss erhöhte sich trotz des anhaltenden Niedrigzinsumfelds auf 49,2 Millionen Euro und ist damit der höchste seit 2012. Dass das Betriebsergebnis 2017 mit 16,1 Millionen Euro nahezu gleichauf mit dem des Vorjahres lag, war den niedrigen Zinsen geschuldet. „Das Betriebsergebnis ist zinsinduziert und offenbart die Asymmetrie zwischen außerordentlichen Wachstumsraten und der Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank." Mit ihrem genossenschaftlichen Förderauftrag nimmt die Hamburger Volksbank ihre neue volkswirtschaftliche Funktion in Kauf: Sie federt den negativen Einlagenzins der Europäischen Zentralbank gegenüber ihren Kunden ab. „Dies schlägt mit jährlich mindestens 4,25 Millionen Euro zu Buche", sagt Dr. Brüggestrat.

INTENSIVE BERATUNG TRÄGT FRÜCHTE

Nicht nur im Immobilienbereich, sondern auch im Wertpapiergeschäft führte eine Qualitätsoffensive zu Zuwächsen. „In der Niedrigzinsphase haben wir unsere Beratungsleistungen mit einer verantwortlichen Anlageberatung nochmals intensiviert. Wenn der Zinseszinseffekt nicht mehr funktioniert, muss in zukunftsfähige Anlageformen umgeschichtet werden, um einen nachhaltigen Vermögensaufbau zu erzielen." Und die Hartnäckigkeit, bei den Sparern einen Mentalitätswechsel auszulösen, hat sich mit großem Erfolg ausgezahlt. So stiegen die Wertpapierdepot-Bestände um 72,5 Millionen Euro auf knapp 852 Millionen Euro.

Der genossenschaftliche Erfolgskurs drückte sich 2017 auch in einer stabilen Kunden- und Mitgliederstruktur aus. So konnte die Bank im vergangenen Jahr 6900 neue Kunden begrüßen. Auch die Zahl der Mitglieder stieg an – um 1,1 Prozent auf 58 637 Anteilszeichner.

Der weltgrößte Röntgenlaser schuf eine leuchtende Verbindung zwischen der Elbphilharmonie der Musik und der „Elbphilharmonie der Wissenschaft".

Neujahrsempfang: Hamburgs Zweite Bürgermeisterin Katharina Fegebank begrüßte die Teilnehmer bei DESY.

Damit hat sich das Geschäftsmodell bestätigt: „Mehr als die Hälfte unserer Kunden hat sich aktiv für eine Mitgliedschaft entschieden. Der Netzwerkeffekt unserer genossenschaftlichen Qualitätsstrategie ist intensiv und führt zu steigendem Markterfolg."

KUNDENNÄHE MIT SMART DATA

Nachdem die Konzeptphase des Strategieprojekts „Smartes Volksbanking 2020+" abgeschlossen ist, arbeitet das Institut nun an der Digitalisierung der Wertschöpfungskette. „Die Kunden sollen entscheiden können, ob sie digital oder vor Ort auf unsere Leistungen zugreifen", sagt Dr. Brüggestrat. Das Motto „Man kennt sich" wird durch Smart Data erweitert. ■

www.hamburger-volksbank.de

12,5
Prozent
Zuwachs der Kreditvergabe.

6,3
Prozent
Anstieg der Bilanzsumme auf 3,275 Milliarden Euro.

6900
Neukunden
Stabile Kundenstruktur dank des Erfolgskurses.

Zukunft lernen

AM PULS DER DIGITALISIERUNG Die Digitalstrategie „Smartes Volksbanking in Hamburg 2020+“ begleitet Kunden und Mitarbeiter der Hamburger Volksbank täglich. Die Migration in ein neues Bankverfahren schafft nun die Basis für weitere Schritte.

Einfach erklärt: Prozessmanagement ist der Kern des „Smarten Volksbankings“ – und gar nicht so anders als Kuchen backen, wie es Karl Werner Etfleisch und Nicole Grube im verlinkten Video anschaulich zeigen.

Am Wochenende vom 20. bis 21. April 2018 standen bei der Hamburger Volksbank die Rechner still. Die Kunden waren gebeten worden, sich vorab mit Bargeld zu versorgen, die Mitarbeiter hatten alle wichtigen Dokumente sicher abgespeichert. Denn die Verlagerung sämtlicher Prozesse das neue Bankverfahren agree21 war ein so umfangreiches technisches Unterfangen, wie es in der Geschichte der Bank noch nie vorgekommen ist. Doch alles hat geklappt: Pünktlich am Montagmorgen funktionierten die bankinternen Prozesse, Geldautomaten, Online-Banking und Banking-App wieder – Letztere zudem mit neuen Funktionen und in neuem Design (siehe Kasten Seite 17).

Mit der Migration zu agree21 ist ein wichtiger Schritt der Digitalstrategie „Smartes Volksbanking in Hamburg 2020+“ vollzogen worden. Ihr Ziel: Kunden sowohl on- als auch offline bestmöglich unterstützen zu können. Dazu gehören Online-Banking und Banking-App genauso wie schnellere Prozesse für die Umsetzung etwa von Kreditentscheidungen, die komplette Vernetzung aller Vertriebs- und Kommunikationssysteme sowie individuell zugeschnittene Services und Zahlungsverkehrsangebote.

TECHNISCHE INFRASTRUKTUR SCHAFFEN

Um all das umsetzen zu können, braucht es eine technische Infrastruktur, mit deren Hilfe die benötigten großen Datenmengen sowie die entsprechenden Prozesse schnell und einfach zu managen sind. „Durch die Umstellung auf agree21 hatten wir die einmalige Chance, uns aus dem Bankverfahren genau die Bausteine herauszusuchen, die für uns passen“,

SMARTES BANKING

Mit der Migration hat sich für Kunden das Online-Banking verändert. Neben einem übersichtlicheren Design gibt es nun zwei Login-Möglichkeiten: einmal für Privat- und einmal für Firmenkunden. Damit wird die Banking-Umgebung besser an die Bedürfnisse des Kunden angepasst. Änderungen gibt es auch bei den Apps: TANs lassen sich zukünftig nur noch über die neue TAN-App VR-SecureGO generieren. Diese ist kostenlos im App Store und in Google Play erhältlich.

➡ Mehr Infos: Scannen Sie den QR-Code!

Lotsenschulung bei der Hamburger Volksbank: Ulf Jensen, Regionalleiter Privatkunden, und Karen Gruel, Bereichsleiterin Firmenkunden, sind bereit für die digitale Zukunft.

sagt Karl Werner Etfleisch, zusammen mit Nils Abels Leiter der Strategiewerkstatt „Smartes Volksbanking in Hamburg 2020+".

DIGITALE LOTSEN WERDEN

Aufgabe dieser Werkstatt war es auch, die Belegschaft der Bank fit für den digitalen Wandel zu machen und die komplexen IT-Themen verständlich aufzubereiten. Das Prozessmanagement, das mit agree21 nun deutlich schneller, schlanker und sicherer funktioniert, erklären Etfleisch und Nicole Grube, Bereichsleiterin Kredit, zum Beispiel in einem unterhaltsamen Videoclip (siehe großes Foto S. 16). Die Veränderungen, die mit dem „Smarten Volksbanking" einhergehen, sind aber noch viel weitreichender, denn das seit 157 Jahren geltende Genossenschaftsversprechen wird nun smart: Die Berater, die seit jeher verlässliche Ratgeber in Sachen finanzielle Zukunft der Kunden waren, werden nun zu digitalen Lotsen und bieten Orientierung in der digitalen (Finanz-)Welt. Das bedeutet auch umfassende Weiterbildung und neues, agileres und abteilungsübergreifendes Arbeiten. Zum Beispiel im FreiRaum: Dieser im Sommer 2017 eröffnete Open Work Space in der Zentrale der Hamburger Volksbank bietet Raum für flexibles Arbeiten, Workshops oder Veranstaltungen – und um die neuesten digitalen Entwicklungen vom Roboter bis zum 3-D-Drucker kennenzulernen, die dort regelmäßig von einer Innovationsagentur angeliefert werden.

Die Migrations-Profis: Martin Peter (l.) und Karl Werner Etfleisch.

Bei aller digitalen Weiterentwicklung bleibt jedoch eines bestehen: der Leitsatz der Hamburger Volksbank „Man kennt sich". „Persönliche Beziehungen, Emotionen und individuelle Beratungen bleiben die Grundlage des Volksbankings – erweitert um die Funktion des digitalen Lotsen", erklärt Vorstandssprecher Dr. Reiner Brüggestrat: „Bei jeder persönlichen Beratung wird auf digitale Informationen, Kommunikation und Abschlüsse hingewiesen, und diese werden erläutert. Gleichermaßen werden bei jedem digitalen Kontakt persönliche Angebote unterbreitet. So entwickeln wir ein Kunden-, Volksbank- und Beratersystem für ein finanzielles Zuhause unserer Kunden, in dem sich alle Beteiligten aktiv an den wesentlichen Entwicklungen beteiligen können." ■

Neue Welten erleben

FREIRAUM FÜR DIE DIGITALISIERUNG 2017 hat die Zukunft begonnen – zumindest im FreiRaum, dem neuen Open Office Space der Hamburger Volksbank. In einer dreiteiligen Event-Reihe lud der DUB UNTERNEHMER-Club zur Reise in die neue Welt.

Kommissar: Andreas Dondera, Leiter Zentrale Cybercrime beim LKA Hamburg.

Eine Glastür öffnet sich, eine Frau betritt einen lichtdurchfluteten Raum. Auf dem Parkett stehen Personen unterschiedlichen Alters in Abendgarderobe. Einige tragen futuristisch anmutende Brillen und scheinen sich im Cyberspace zu befinden. Hin und wieder tritt jemand zur Seite – lautlos schlängelt sich ein sechsrädriger Roboter durch die Menge.

Eine Szene aus einem Science-Fiction-Film? Nein: das erste Event der Veranstaltungsreihe „Fantastische Reise in die digitale Welt", organisiert von R+V, Hamburger Volksbank und dem DUB UNTERNEHMER-Club im FreiRaum, dem neuen Open Office Space der Hamburger Volksbank. Hier konnten sich Unternehmer über die neuesten Entwicklungen der Digitalisierung austauschen. Beim zweiten Event „Alarmstufe Rot: Cyberkrieg" ging es um die Schattenseiten der digitalen Transformation. Event Nummer drei „Ich war früher analog" gab Einblicke in die Digitalisierung von Unternehmen wie etwa der Kind-Gruppe.

VON ROBOTERN BIS CYBERCRIME

Besonders fasziniert waren die Gäste von der dunklen Seite der Digitalisierung: Nico Schönfeld, Leiter Konzernsicherheit der R+V, nahm sie mit ins Darknet, ein anonymisiertes Netzwerk, wo User alle erdenklichen illegalen Waren und „Dienstleistungen" erwerben können. Doch auch im „normalen" Netz tummeln sich Kriminelle. Ein Unternehmen wurde etwa aufgefordert, eine hohe Summe in Bitcoin zu zahlen, ansonsten würden ihre kompletten Daten gelöscht. Und beim sogenannten CEO-Scam – der Nutzung gehackter E-Mail-Adressen von Geschäftsführern – können schon mal Schäden in Millionenhöhe entstehen. Andreas Dondera, der die Zentrale Cybercrime beim Hamburger LKA leitet, hat also viel zu tun. Er rät, ebenso wie Schönfeld, zu regelmäßigen Software-Updates und professionellem Cyberschutz. ■

Virtuell: Augmented-Reality-Brillen zeigen passende Informationen zur Umgebung.

dubunternehmer-club.de

Experten (v. l.): Christian Geib und Karl-Heinz Metzger, SyncPilot; Sophie Chung, Qunomedical; Jens de Buhr, DUB UNTERNEHMER-Club; Prof. Dr. Christoph Lüth, DFKI; Alexander Britz, Microsoft Deutschland; Dr. Reiner Brüggestrat, Hamburger Volksbank.

Besser wohnen

IMMER MEHR MENSCHEN möchten in Hamburg leben. Damit sie alle eine passende Bleibe finden, unterstützt die Hamburger Volksbank Bauträger und Immobilienkäufer mit ihrem „Immobilien-Trio“. Es bietet alle Services aus einer Hand.

Es könnte bald voll werden in Hamburg. Das Institut der Deutschen Wirtschaft (IW Köln) erwartet, dass 2025 über 1,9 Millionen Bürger in der Hansestadt leben werden – rund 115 000 mehr als 2015. Die Stadt braucht also mehr Wohngebäude. Und die Nachfrage nach Wohneigentum wird weiter steigen. Die Hamburger Volksbank spürt das bereits heute: „Wir konnten 2017 im Immobiliengeschäft ein Nettoneuvolumen von fast 200 Millionen Euro umsetzen“, erklärt Wolfgang Voß, Leiter Unternehmenskunden. Um für den Boom gerüstet zu sein, hat die Hamburger Volksbank ihre Immobilienkompetenz jetzt im „Immobilien-Trio“ gebündelt. Voß betreut dabei die Bauträger, Prokurist Daniel Richrath ist Experte für Maklerservices und Frank Oetjen, Leiter Baufinanzierungen, kümmert sich um die Kreditvergabe. „Durch die enge Zusammenarbeit bieten wir unseren Kunden einen echten Mehrwert“, sagt Richrath. Möchte einer von ihnen etwa ein Grundstück als Baugrund verkaufen, informiert er Voß. Dieser kann es interessierten Bauträgern vermitteln. „Die Hamburger Volksbank finanziert dann den Grunderwerb und den Hochbau“, erklärt Voß.

Das Immobilien-Trio: Daniel Richrath, Frank Oetjen und Wolfgang Voß (v. l.) bündeln die Kompetenzen der Hamburger Volksbank.

ALLES AUS EINER HAND

Baufinanzierung: Die Spezialisten begleiten Kunden vom ersten Planungsgespräch über die Beantragung öffentlicher Fördermittel bis zur letzten Ratenzahlung – auch bei Sanierungsmaßnahmen.
Bauträgerprojekte: Kurze Entscheidungswege, flexible Abwicklung und nachhaltige Finanzierungen in allen Phasen der Projekt- und Bauentwicklung.
Immobilien: Experten stehen Kunden bei Kauf, Verkauf und Bewertung von Immobilien zur Seite – in Zusammenarbeit mit dem Immobilienverbund Norddeutscher Volks- und Raiffeisenbanken.

BUNDESWEIT EINMALIGER SERVICE

Auch bei Privatkunden spielt das Immobilien-Trio seine Stärken aus. „Wenn ich für Kunden eine Immobilie suche, kann ich ihnen mit Frank Oetjen einen Finanzierungsfachmann empfehlen“, erklärt Richrath. Das beschleunigt den Kauf. Denn die Hamburger Volksbank legt Wert auf schnellen Service: „Wenn die Kunden alle Unterlagen beisammen haben, treffen wir innerhalb von 48 Stunden eine Finanzierungsentscheidung. Idealerweise erfolgt das bereits im Beratungsgespräch“, sagt Oetjen. Besonders einfach macht die Hamburger Volksbank Immobilienbesitzern auch Finanzierungen von Sanierungsmaßnahmen. „Sie bekommen von uns bis zu 100 000 Euro ohne Sicherheiten und Nachweispflicht. Das ist bundesweit einmalig“, sagt Oetjen. Gute Aussichten also – für alteingesessene und neue Hamburger! ■

www.hamvoba-immobilien.de

Mit Ideen punkten

PREISGEKRÖNT Bereits zum zwölften Mal fand der GründerGeist-Wettbewerb der Wirtschaftsjunioren Hamburg statt. Dabei wurden drei Hamburger Start-ups ausgezeichnet, die mit neuartigen Konzepten in Zukunft für Furore sorgen wollen.

Ausgezeichnet: die drei Gewinnerteams des GründerGeist-Preises, die die fachkundige Jury mit ihren innovativen Lösungen überzeugen konnten.

Berlin, Start-up-Mekka Deutschlands? Nach dem Gründungsmonitor der Kreditanstalt für Wiederaufbau ist Hamburg die Stadt mit den meisten Gründungen: Mit 253 Gründerinnen und Gründern auf je 10 000 Einwohner in den vergangenen drei Jahren hat die Hansestadt die Nase vorn. Welche Ideen an Elbe und Alster gedeihen, zeigt der GründerGeist-Wettbewerb, den die Wirtschaftsjunioren Hamburg seit zwölf Jahren veranstalten – unterstützt von der Hamburger Volksbank und Schirmherr Dr. Reiner Brüggestrat.

TECHNIK FÜR MORGEN

Von 40 Bewerbern konnten sich drei Hamburger Start-ups für die Abschlussveranstaltung im Februar 2018 im „Renaissance Hamburg Hotel" qualifizieren. Dort präsentierten sie rund 150 Gästen aus großen Unternehmen, Selbstständigen, Pressevertretern sowie der Jury ihre Ideen und Businesspläne.

Der Hauptpreis in Höhe von 6000 Euro, gestiftet von der Hamburger Volksbank, ging nach Harburg: Das Gründertrio Christoph Berger, Lasse Stehnken und Christian Brase entwickelt mit seinem Unternehmen vilisto smarte Heizkörperthermostate für Büros, die mittels Sensoren erkennen, wann und wie die Räume genutzt werden. Ein Minicomputer verarbeitet diese Informationen mithilfe selbstlernender Algorithmen und bezieht zusätzlich den aktuellen Wetterbericht mit ein. Das Ziel: niedrigere Energiekosten und gleichzeitig höherer Komfort am Arbeitsplatz.

Den zweiten Platz sicherte sich das Start-up Sympatient. Das Unternehmen entwickelt neuartige, digital gestützte Therapien gegen Angststörungen. So können Patienten etwa ihre Flugphobie mithilfe von Virtual-Reality-Trainings überwinden.

Auch das Konzept des CiDO-Teams überzeugte: Sein neuartiges Zustellsystem, das einfach an Klingelanlagen installiert werden kann, öffnet Mehrfamilienhaustüren und lässt Paketboten herein. Und per App kann sich zudem die ganze Hausgemeinschaft miteinander vernetzen.

www.wj-hamburg.de

Gewonnen: Firmenchef Karsten Sommer (r., mit Berater Lars Ewald Müller) realisierte den Ausbau seiner Glaserei.

Geehrt (v. l.): Frank Bräuer (3. Platz), Akkutauschen.de, Sebastian Bahr (1.), Glaserei Sommer, Marion Meier (2.), Paddel-Meier.

Klug wirtschaften in Bergedorf

MUTIG, INNOVATIV, DER REGION VERBUNDEN Diese drei Attribute zeichnen den im Zweijahresturnus von der „Bergerdorfer Zeitung" und der Hamburger Volksbank gekürten „Bergedorfer Unternehmer des Jahres" aus. 2017 zeigte sich die Jury vor allem von der Arbeit von Karsten Sommer, Inhaber der Glaserei Sommer, überzeugt. Er hat in den vergangenen zwei Jahren kräftig in einen neuen, zeitgemäßen Firmensitz investiert – das neue Gebäude umfasst nun einen Ausstellungsraum und bietet genügend Platz für Großanfertigungen. Zudem stellte Sommer einen Tischler ein, um seinen Kunden in Sachen Fenster rundum professionelles Handwerk bieten zu können. Seine Mitarbeiter können sich nun über den Preis, ein betriebliches Gesundheitsmanagement im Wert von 5000 Euro, freuen. Ein alteingesessenes Familienunternehmen brachte Marion Meier auf Trab: Paddel-Meier, 1970 von ihren Eltern als Ruderbootverleih mit Werkstatt, eigener Produktion und Laden für Zubehör gegründet. 2008 übernahm die Tochter das Unternehmen und konzentriert sich nun voll auf den Verleih hochwertiger Boote jeder Größe sowie Eventangebote. Dafür gab es Platz zwei und damit ein Teambuilding im Wert von 3000 Euro.

Der dritte Platz, dotiert mit 1000 Euro für ein Firmenfest, ging an Frank Bräuer. Der gelernte Webdesigner entwickelte als Autodidakt Techniken zum Akkuaustausch verschiedener Geräte. Sein Unternehmen Akkutauschen.de ist überaus erfolgreich – und von der Bundesregierung mit einem Qualitätssiegel für Nachhaltigkeit prämiert. ■

Vorher – nachher: Kunden der Hamburger Volksbank finden in Wedel auch morgen ihr finanzielles Zuhause – in einem nachhaltigen und barrierefreien Neubau.

Vor Ort beraten

SMARTE FILIALE IN WEDEL Alle werden digital – die Hamburger Volksbank bleibt aber (auch) vor Ort: In Wedel wird derzeit die in die Jahre gekommene Filiale als smartes Beratungszentrum neu gebaut. Denn Wedel ist gewachsen: Als grüner „Vorort" von Hamburg ist das Städtchen vor allem bei Familien sehr beliebt – viele von ihnen sind Kunden der Hamburger Volksbank. „Wir sind da, wo unsere Kunden sind, und deshalb haben wir beschlossen, unsere Filiale in Wedel auszubauen", sagt Vorstandssprecher Dr. Reiner Brüggestrat. Und nicht nur das: Anstelle des alten Gebäudes, in dem die Hamburger Volksbank seit 1957 untergebracht war, entsteht nun in der Bahnhofstraße 13 ein Neubau nach modernsten Energie- und Klimastandards mit Platz für drei komplett barrierefreie Gewerbe- und sechs Mietwohneinheiten sowie elf Tiefgaragen- und fünf Außenparkplätze. Während der Bauphase geht der Betrieb im Ausweichquartier in der Bahnhofstraße 10 weiter. Dort und am Bauzaun können sich Kunden und Passanten analog wie digital über die neue Filiale informieren. Rund fünf Millionen Euro wird die Hamburger Volksbank in den Neubau investieren – und damit auch die Stadtentwicklung von Wedel durch die Schaffung innerstädtischen Wohn- und Gewerberaums unterstützen. ■

Finanzen begreifen

ANFASSEN ERWÜNSCHT In der „Erlebnisausstellung Finanzanlagen“ in den Räumen der Hamburger Volksbank konnten Besucher an spannenden Mitmachstationen abstrakte Begriffe rund ums Sparen einmal ganz anders kennenlernen.

Hebel umlegen: Vier Ausstellungsstationen machten Finanzthemen wie Zinseszinseffekt oder Risikostreuung leicht begreiflich.

Die Deutschen sind Sparweltmeister. Im Schnitt legen sie jeden zehnten verdienten Euro auf die hohe Kante. Doch in puncto Geldvermehrung nehmen Sparer hierzulande keinen Spitzenplatz ein: Rund 1,5 Billionen Euro schlummern nahezu zinslos auf Bankkonten oder in Sparschweinen. „Vielen Menschen ist leider nicht klar, dass eine Geldanlage ohne Zinsen ein Minusgeschäft ist“, sagt Inka von Fehrn, Zielgruppenmanagerin bei der Hamburger Volksbank. Denn die Inflation nagt kontinuierlich an den Rücklagen. Ein Beispiel: Wer ein Vermögen von 10 000 Euro ein Jahr lang unverzinst liegen lässt, hat am Ende 200 Euro verloren. Ziel sollte es daher sein, einen Zinssatz zu erreichen, der zumindest die Inflationsrate übertrifft.

LERNEN AUF KNOPFDRUCK

Um Anlegern das wichtige Thema Werterhalt sowie weitere komplexe Effekte des Sparens näherzubringen, holte die Hamburger Volksbank die preisgekrönte „Erlebnisausstellung Finanzanlagen“ des Partnerunternehmens Union Investment an zwei Standorte. Besucher der Zentrale in Hammerbrook sowie der Filiale in Altona konnten an vier Mitmachstationen erleben, worauf es bei der Geldanlage ankommt. Dabei war die Ausstellung so angelegt, dass sie alle Altersgruppen ansprach – von der Schülerin bis zum Rentner. Mithilfe von Knöpfen, Hebeln und Schaltern konnte jeder selbst Hand an die Ausstellungsstücke legen. Bei der Station zum Thema Risikostreuung etwa bewegen sich auf Knopfdruck zwei blaue Kugeln, die das Vermögen symbolisierten. Die eine, aufgehängt an nur einem Band, schwang stark hin und her. Die zweite war mittig in einem Netz aus Bändern fixiert und vibrierte nur leicht. Erkenntnis: Wer sein Geld auf mehrere Anlageklassen aufteilt, ist vor großen Wertschwankungen gefeit. Eine weitere Station widmete sich dem Zineszinseffekt. Unterschiedlich hohe Türme zeigten, wie sich eine Geldanlage bei verschiedenen Zinssätzen über die Jahre entwickelt. Das „Risikometer“ der letzten Station vermittelte, dass auch in der Geldanlage Ausdauer zum Erfolg führt. Sparer, die nicht kurzfristig spekulieren, sondern ihre Anlagen langfristig betrachten, sind im Vorteil. Von Fehrns Fazit: „Die Erlebnisausstellung baut auf die Kraft der individuellen Erfahrung – ohne erhobenen Zeigefinger. Ein toller Erfolg, wie die vielen positiven Rückmeldungen unserer Mitglieder und Besucher zeigen.“ ■

Kontaktlos zahlen: Die goldene girocard vereint moderne Bezahlfunktionen mit vielfältigen Sonderkonditionen bei regionalen und bundesweiten Partnerunternehmen.

Goldwerte Vorteile nutzen

MEHR ALS EINE EINFACHE BANKKARTE Mitglieder der Hamburger Volksbank erhalten die goldene girocard in edlem goldenem Design. Diese glänzt nicht nur von außen, sondern überzeugt auch mit ihren inneren Werten. So ist die kontaktlose Bezahlfunktion standardmäßig integriert, die bereits viele Einzelhändler wie Aldi, Lidl oder Rewe am Kartenterminal anbieten. Wer sich mit Bargeld versorgen möchte, kann kostenlos auf rund 18 300 Geldautomaten und damit eines der größten Servicenetze Europas zugreifen. Obendrein erhalten Besitzer der goldenen girocard Vorteile bei zahlreichen Partnerunternehmen: von Sonderkonditionen in Freizeitparks oder Vergnügungsbädern über Eintrittsrabatte bei Musik- und Theaterveranstaltungen bis zu Vergünstigungen im Einzelhandel und in der Gastronomie. Wer bei einem der Partnerunternehmen einkauft, erhält einen Rabatt nach dem „Show-Your-Card-Prinzip" oder bei Zahlung mit der goldenen girocard. Damit Mitglieder auch unterwegs immer wissen, welche Vorteile sie nutzen können, gibt es die kostenlose VR-BankCard-Plus-App. Diese zeigt stets den Weg zu über 16 000 Plus-Partnern und ihren exklusiven Angeboten. Bei so viel Auswahl ist für jeden etwas dabei – regional und bundesweit. ■

vr-bankcardplus.de

Smart und einfach bürgen

DIE ANDERTHALBMILLIONSTE Online-Bürgschaft konnte zu Beginn des Jahres das R+V Online-Kreditportal verzeichnen. Gezeichnet wurde sie für das Hamburger Unternehmen Ruberoid Team AG, das als Spezialist für Abdichtungen, Spezialbauten, Metalldach- und Wandkonstruktionen sowie Dachbegrünungen bereits seit vielen Jahren Kunde der Hamburger Volksbank ist.

Das ehemals komplizierte Verfahren zur Erlangung der Bürgschaft ist „online jetzt schnell und unkompliziert zu erledigen", sagt Ruberoid-Vorstand Thomas Ulrich. Mit der Vertragserfüllungsbürgschaft der R+V bekommen die Kunden von Ruberoid nun mehr Sicherheit. Dem Unternehmen selbst verschafft sie mehr Liquidität und ermöglicht ihm somit zusätzliche Finanzierungsspielräume – denn sie zählt buchhalterisch als Eigenkapital.

Claudia Arendt, Kundenbetreuerin von Ruberoid bei der Hamburger Volksbank, begrüßt die Zusammenarbeit von Hamburger Volksbank, R+V und dem Team der genossenschaftlichen Finanzgruppe im Firmenkundensegment: „Der Kunde empfindet uns als eine Einheit, die alle Bedürfnisse bedienen kann und sehr eng miteinander verknüpft ist." ■

Starkes Team: Thomas Ulrich und Franziska Kilian, Ruberoid (vorn), Achim Scheib, Kautionsversicherung Wiesbaden, Claudia Arendt, Hamburger Volksbank, Oliver Merz, Avalservice Wiesbaden, Dr. Thomas Brakensiek, Hamburger Volksbank, Stefanie Rudat, R+V (hinten).

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir bündeln unsere Kräfte für Ihr Immobilienprojekt.

Von der Grundstücksfinanzierung für Sie als Bauträger, über den Vertrieb von Bestands- oder Neubauimmobilien bis zur Darlehensvergabe an den einzelnen Privatkäufer – bei der Hamburger Volksbank erhalten Sie alle Leistungen aus einer Hand.
Als Genossenschaftsbank sind wir eng in der Region vernetzt und bieten Ihnen zusammen mit den Maklern unseres Tochterunternehmens, Hamburger Volksbank Immobilien GmbH, Expertise und Spezialwissen. Wir sind die kompetenten und zuverlässigen Partner an Ihrer Seite. Nehmen Sie uns beim Wort!

Weitere Informationen unter **www.hamburger-volksbank.de**

Hamburger Volksbank
IMMOBILIEN GMBH

Hamburger Volksbank
Man kennt sich.